Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 28

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur Gott die Gesundheit wieder schenft. In den Lagarethen befommt man den erften Tag ein weiches Bett, den zweiten frangofische Suppe, den dritten Tag holt dich der Alappermann zu fich. Einer fitrbt und zehn Mann ziehen einen tödtlichen Geruch ein. Im Lager find die Kranten, die Matten und Bleffirten in den Zelten und nicht in den Dörfern. Die Luft ift reiner als in den Lazarethen, man konnte fie gang entbehren. Man muß aber nicht mit der Arrnei geipen, wenn man fie fauflich befommen fann; auch fonft nicht mit andern Erquidungen. Doch nirgends Lüsternheit! Aber alles dieses ift nicht michtig. Wir verfteben uns zu ichonen. Wo von 100 ein Mann ftirbt, fterben bei uns fonft von 500 monatlich weniger. Der Gefunde trinke, die Luft ift feine Speise. Dem Kranken sei die Luft Speise und Trank. Helden! der Feind zittert vor euch, und der Feind ift mehr als das Lazareth. Das verfluchte "man kann nicht wissen" — ift ein Rathsel auf Berathemobl, eine Lügnerin, Betrügerin, Glattzung. lerin, fparfam in Worten, zweideutig, fomplimentenfüchtig und unflärlich. Das "man fann nicht miffen" ift die Urfache vieles Uebels! Ihre Sprache ift felbft unverftändlich. Was Senfer, af, woi, chich u. f. w. Schande davon ju sprechen! Der Soldat muß gefund, tapfer, fest, entschlossen, mabrhaftig und gottesfürchtig fein. Rufet Gott an, von ibm fommt der Sieg, Bunder-Belden! Gott führt und an, er ift unfer General. Für das: "Man fann nicht wiffen" - dem Offizier Arreft, dem Stabsoffizier auf Befehl des ältern Stabboffiziers Stubenarreft. Wiffen ift Tag, Nichtwiffen Nacht. Das Werk gittert vor dem Meifter. Dem Bauer, wenn er den Bflug nicht zu regieren verfteht, machet fein Brod. Für einen Gelehrten gibt man drei Ungelehrte. Für uns find drei ju wenig, gib uns fechs. Auch fechs find zu wenig, gib uns zehn für einen; wir schlagen alle todt, fturgen fie um, nehmen fie gefangen.

Dieß Brüder, ift die Kriegslehre! Ihr herren Offiziere! Was für ein Triumph, zur Parole! Bon den Flanken rückt Schildwachen heraus. Nach ausgetheilter Parole, Losung und Signal an die Generalität. Lob oder Tadel bei der Wachtparade laut ausgerufen, wem es gebührt! Subordination, Gehorfam, Disziplin, Belehrung, Ordre, friegerische Ordnung, Reinlichkeit, Gesundheit, frischen Muth, herz, Tapferkeit und Exerzitium.

Schweiz.

General Klapka. Der "Eidgenoffe" antworstet auf die Frage, warum diefer Offizier nicht für unsfere Armee gewonnen worden sei, folgendes: "Die Antswort, ohne vom h. Bundesrath in irgend einer Weise inspirirt zu sein, ist leicht zu sinden. Der Bundesrath will sicherlich Destreich keinen Anlaß zu einem casus belli geben. Bor wenigen Jahren noch reklamirte Destreich gar sehr gegen den süchtigen Klapka. Sollte es nicht vielmehr gegen den eidg. Obersten Klapka reklamizren? Wir glauben, da liege das Räthsel!" Wir theilen diese Ansicht nicht; Klapka gehört nicht in die Kategorie gewöhnlicher Flüchtlinge, der General hat seiner Zeit in

Romorn ehrenvoll fapitulirt und hat sich mit öftreichischer Bustimmung und öftreichischen Papieren freiwillig exilirt. Wie könnte er sonst auch Schweizerbürger werben? Unseres Wiffens hat übrigens Destreich nie gegen seine Unwesenheit in ber Schweiz reklamirt. Da liegt also die Lösung des Räthsels jedenfalls nicht.

Euzern. Der "Gibgenoffe" bespricht auf einer febr angemeffenen Beife bas Berhaltniß, baß bas luzerneriiche Offizieretorps so wenig zahlreich in ben eibg. Gtaben bertreten fei. Er fagt:

"Frägt man nach ben Erforderniffen, bie bei ber Babl in ben eibg. Stab nothig find, fo wird man antworten : ein eing. Stabsoffizier foll noch mehr als jeber anbere feiner Aufgabe gewachfen fein. Sat einer biefe fcone Gis genschaft, fo fragen wir nicht lange mehr, aus welchem Ranton er fei, er ift eibgen. Offizier und verliert feine Rantonalfarbe, fobald er in Uniform ift. Daß es einem Rantone befondern Rugen bringe, wenn viele Namen aus bemfelben in ber Deihe ber Stabsoffiziere fteben, bas vermögen wir nicht abzusehen. Es liegt einzig ein gewiffer Chrenpunft barin, indem man aus biefer Babl bon Offizieren auf ben bobern ober niebern Stand bes militarischen Wiffens und Ronnens in bem betreffenten Rantone felbft zu fchliegen gewohnt ift. Diefer Schlug ift aber in manchen gallen nicht richtig, benn wir haben eibg. Stabeoffiziere gefeben, bie fich auch im Rantonalbienst manche Belehrung müßten gefallen laffen und als eibg. Offiziere ihrem Beimattanton feine besondere Chre machten. Rach folder Reprafentation haben wir feinen Grund begierig zu fein. Indeffen finden fich ohne 3meifel in unferm Ranton noch mehrere Offiziere, welche bie nothigen Erforberniffe zum Gintritt in ben eibgen. Stab befigen und unfern Mamen ehrenvoll vertreten konnten. Aber gewiß ift die Ehre eben fo gut gewahrt, wenn fie bieber im Rantonaldienft verblieben find und burch ibr Beispiel und ihrem bireften Berfehr mit ben Solbaten Luft und Liebe zum Militarmefen haben weden helfen. Diese bescheidene Resignation, welche die glänzendere Carriere einem fleinern Wirfungefreife aufopfert, finben mir fehr lobensmerth und es ift zu munfchen, bag biefelbe unter une nicht verfdminde. Siemit wollen wir aber weber ben Weg in ben Generalftab verfperren noch benjenigen, welche in benfelben eingetreten find ober noch eintreten werden, einen Borwurf machen - im Gegentheil, wir find erfreut, wenn ber militarifche Beift bei und folche Früchte treibt. Aber nur in einem gemiffen Mage burfen wir unsere Offiziere ber Gigenoffenichaft abtreten — nämlich nur so weit als es geschehen kann, ohne bem guten Bestande bes Rantonal = Offizierstorps Eintrag zu thun. Laffen wir ben Umftanb, bag anbere Kantone von bem Vorschlagsrecht ausgebehnten Gebrauch machen und vielleicht ba und bort auch einen minder tauglichen Offigier in ben eibg. Stab placiren, nicht berführen, ben gleichen Sehler zu begeben. Guchen wir vielmehr unfere Chre barin, tuchtige Truppenoffigiere zu haben. Wir felbft befinden uns beffer babei und fteben in ben Augen vernünftiger Militarperfonen barum nicht minder hoch angefdrieben. Lieber im eigenen Saufe etwas mobibabig fein, ale braugen auf ber Strage prunfen und babeim armfelige Wirthschaft führen."

biefe Unficht nicht; Klapka gehört nicht in die Kategorie Wir billigen diese Sprache vollkommen, die vortheils gewöhnlicher Flüchtlinge, der General hat seiner Zeit in haft absticht mit der Art und Weise, wie Blätter andes

rer Kantone sich über die angebliche Bevorzugung bieses ober jenes Rantones beklagen. Wir benken, ber Genertalftab soll aus den Besten und Tüchtigsten bestehen und nicht aus so und so viel Repräsentanten jedes Standes. Rur hier kein Kantönligeist! Es ist übrigens klar, daß Kantone mit größeren Städten mehr Offiziere in den Stab senden können als solche, die so zu sagen keine städtische Bevölkerung haben, hat doch z. B. Genf allein 14 Offiziere von circa 30 im eidg. Geniestab. Uebrigens ist jeder Offizier, hoch oder niedergestellt, der wahren Achtung sicher, der unter allen Umständen seine Pslicht treu und rücksichtslos erfüllt!

Et. Sallen. Die Infanterie-Refruten, welche bei ber dießjährigen Eintheilung auf ben Quartiersammels plägen ober nacher burch die Bezirkstommandanten zur ersten Abtheilung bestimmt worden find, sowie fämmts liche Krankenwärters und Fraterrekruten ber Infanterie haben vom 11. April bis 8. Mai ihren Instruktionssture in St. Gallen zu bestehen. — Durch Regierungssbeschluß ist das Bataillon Brändli Nro. 63 zur Theilsnahme am dießjährigen eidg. Truppenzusammenzug bestimmt.

Graubünden. Ueber bas Leben bes zum neapolita= nischen Marschall besörberten Grn. v. Flugi, erhalten wir folgende Notizen: Marschall Flugi, Sohn bes Pobestats Const. v. Flugi von St. Morig und ber Regina von Planta-Wildenberg zu Steinsberg, murde im Jahr 1773 in St. Morig im Oberengabin geboren. Seine militärische Carriere begann er im Jahr 1793 in Sarbinien als Rabett im bündner Regiment Christ, mit welchem er 1796 als Aidemajor abgedanst wurde. Im Jahr 1799 trat er als Hauptmann in das erste französische Schweizerregiment, wo er dem Generalstab zugetheilt

murbe. Diefen Dienft verließ er im Jahr 1807, um als Sauptmann in bas erfte Regiment leichter Truppen ber neapolitanischen Garbe einzutreten, mo er 1811 gum Bataillonefommanbanten, 1814 jum Grogmajor, 1815 gum Oberftlieutenant und 1820 gum Oberft abancirte. 3m Jahr 1829 murbe er gum Gouberneur ber Abruggen, nachdem er ichon früher ber Reihe nach mehrere Brovingen kommandirt hatte. Auch wurde er Prafident bes Rriegsgerichts ber Provinzen Terra bi Lavora, Molife und ber brei Abruggen und funftionirte 1835 und 1836 als fonigl. Kommiffar mit Alter ego (mit ausgebehnten Bollmachten) in ber Proving Aquila, beren Gouverneur er blieb. 3m Jahr 1845 erflieg er ben Rang eines Generalmajors. Aus feiner langen und fchicffals= reichen militarischen Laufbahn notiren wir die Feldzüge in Garbinien von 1794-96, Diejenigen von 1799 bis 1801 und von 1805 und 1806 in ben frangofifchen Armeen Italiens, ber Schweiz, ber Donau und bes Rheins und ber großen Armee, und biejenigen bon 1807-1815 in der neapolitanischen Armee. 3m Feldzuge von 1814 kommandirte er die neapolitanische Gardebrigade in Oberitalien. Dag er unter folchen Umftanden an gabl= reichen Treffen und Schlachten sich betheiligte, versteht fich von felbft. Mit lebergehung ber ersteren beben wir aus den letteren hervor diejenigen von Burich, Muotta= thal, Stockach, Möskirch (wo er burch einen Bajonnet= flich im Schenkel verwundet murde), Biberach, Memmingen, Donauwörth, Eldingen, Neuburg, Sobenlinben, Salzburg (wo er einen Langenflich im Ropf erhielt). Aufterlit, Caftelforte. Auch mehreren Belagerungen, wie namentlich berjenigen von Baeta wohnte er bei und betheiligte fich ale Chef ber betreffenden Truppen an ber Einnahme ber Festung Civita Castellana und von Livorno.

Bücher Anzeige.

In ber Schweighauser'ichen Berlagsbuchhandlung in Bafel ift fo eben erschienen und burch alle hiefigen Buchhandlungen zu beziehen :

Untersuchungen

über bie

Organisation der Heere

bon

W. Rüstow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Breis Fr. 12.

Der bekannte Berfasser, ber namentlich ben schweizerischen Offizieren durch seine Thätigkeit auf der Kreuzsstraße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Borlesungen in Bürich näher getreten ift, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kömmt, daß nur ein wohlgeordnetes Milizspstem, basirt auf allgemeine Wehrpslicht, auf eine allgemeine in's Bolksleben tief eingreissende militärische Jugenderziehung den Verhältniffen der Zetzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüstetsein bedingen.

Das Buch barf baber jebem schweizerischen Offiziere, bem es um wirkliche Belehrung zu thun ift, angelegents

lich empfohlen werben. Er wird baburch in bas eigent= liche Wefen bes Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktifcher Wahrheiten, militärischer Kenntniffe ic. als Zugabe empfängt. Für Offiziere bes Gene= lalftabes durfte biefes Werk unentbehrlich fein.

In der Schweighaufer'ichen Sortimentebuchhand. Iung ift zu haben :

Erzählungen

eines

alten Tambours

von G. Höfer.

Gehef. Preis: Fr. 1. 50. Cts.

Lehrbuch

der

Befestigungskunst

ale Leitfaben gur

Vorbereitung für das Offizierseramen.

Von

Ruppel, Major.

Mit 102 Holzschnitten. - Geh. Preis: Fr. 7.